

Dr. J. Daniel Dahm

! ACTIONKIDS !

IDENTITÄT, INTEGRATION, BILDUNG – AKTIVIERUNG VON ALLIANZEN
ZWISCHEN SCHULE UND ZIVILGESELLSCHAFT

AM BEISPIEL DER RÜTLI-SCHULE IN BERLIN-NEUKÖLLN

Projekträger: IRIS e.V. / Institute for Diversity and Sustainability Strategies

Projektleiter: Dr. J. Daniel Dahm

Projektlaufzeit: Frühjahr 2008 – Frühjahr 2011 / 36 Monate

Der Charme des vorliegenden Projektes liegt u.a. darin, mit verhältnismäßig geringen Mitteln die Möglichkeiten des urbanen Raumes für Integration und Bildung, Identitätsentwicklung und Kompetenzentfaltung zu nutzen und mit einer ausgewählten Schule zu vernetzen. Es wird eine Allianz gemeinsamer Verantwortung und gemeinsamen Handelns geschaffen, die den Beteiligten ermöglicht, aktiv und miteinander aufbauend soziale Zukunft zu gestalten.

1. ZUSAMMENFASSUNG

Die aktuelle Bildungsmisere zeigt deutlich, dass auch und insbesondere in Schulen, die geeigneten Strukturen noch nicht geschaffen sind, Schülerinnen und Schüler für ein aktives, selbstgestaltetes und positives Leben vorzubereiten. Dies ist jedoch mit den bestehenden Potenzialen möglich. Die bisher behindernden institutionellen Strukturen müssen dringlich verändert und geöffnet, und neue Rahmenbedingungen und Allianzen geschaffen werden. Dies betrifft insbesondere Sozialräume, die durch Kinder- und Jugendarmut, Kriminalität, soziale Verwahrlosung geprägt sind. Besonders häufig sind Menschen mit Migrationshintergrund von diesen Konflikten betroffen.

Im Vorhaben werden Aktivierungsprozesse gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern einer Hauptschule in Gang gesetzt. Diese bilden die Grundlage für die Freisetzung vielfältiger Potentiale der jungen Menschen, welche sie in besonderer Weise (selbst-)befähigen, den eigenen Integrationsprozess aktiv mitzugestalten. Schulen sind gegenwärtig oft in sich abgeschlossene Systeme, mit wenig Wechselwirkung und Erfahrungsaustausch mit Lebenswelten außerhalb der Schulzeiten und -räume. Der Bildungsraum Zivilgesellschaft und Öffentlichkeit wird häufig zu wenig als synergetischer Kompetenz- und Spielraum begriffen.

Das Projekt versteht sich insbesondere als Schnittstelle und Koordinierungsstelle von sowohl innerschulischen Aktivitäten als auch zivilgesellschaftlichen Entwicklungen und Angeboten. Die bereits bestehenden Unterstützungsangebote in Schule, wie bspw. Schülerräte, Sozialpädagogen an Schulen, Theaterprojekte, Sportevents, Elterninitiativen u.a. werden dabei einbezogen. Aufbauend dazu werden Allianzen mit zivilgesellschaftlichen Akteure und bürgerschaftliche Initiativen initiiert, und diese aktiv eingebunden um den Prozess der Integration in eine vielfältige Gesellschaft durch Kompetenzerweiterung befördern. Hierfür sollen öffentlich sichtbare Präsentationen von Kindern und Jugendlichen in Begleitung erarbeitet werden, und sie selber als Mediatoren und Botschafter in Erscheinung treten. Allianzen mit bürgerschaftlich getragenen Sozial- und Kultureinrichtungen und privaten Initiativen, sowie mit lokal ansässigen Unternehmen sollen die Arbeit des Projektes öffentlichkeitswirksam unterstützen und über den Projektzeitraum hinaus weiterführen.

Das Projekt und dessen Akteure werden durchgängig wissenschaftlich evaluiert und beraten. Einen Schwerpunkt bildet hierbei die Klammer Bildung-Armut-Integration. Konkrete Bezüge werden vom Beispiel Kinder- / Jugendarmut / Identitätsbildung zur Bildungs- und Sozialpolitik Deutschland gezogen. Bezüglich Kinderarmut steht Berlin in der Rangliste deutscher Städte mit 29,9% SozialgeldbezieherInnen unter 15 Jahren an erster Stelle (vgl. Studie des DPWV).

In Zusammenarbeit mit den schulischen und außerschulischen Akteuren des Projektes soll evaluiert werden, wie Desintegration geschieht, wie Armut gestaltet ist, und welche Strategienbündel für eine neue Sozial- / Integrations- / Bildungspolitik sich aus den vorhandenen Potenzialen und Strategien Berliner zivilgesellschaftlichen und öffentlichen Einrichtungen entwickeln lassen. Die wissenschaftliche Interaktion begleitet den gesamten Projektprozess.

2. ZIELSETZUNG

Im Rahmen des Projektes sollen zivile und öffentliche institutionelle Allianzen initiiert werden. Diese sollen als bürgerschaftliche Plattformen in die Schule und aus der Schule heraus in das Umfeld hineinetabliert werden. Hier werden kooperative Prozesse und Diskurse mit Eltern, Familie, Freunden, Nachbarschaft und Stadtteil unterstützt, ausgebaut und genutzt.

Im Projekt soll in Zusammenarbeit mit den Akteuren die starre Struktur der Schule als bloßer „Vormittags-Raum“ aufgelöst und geöffnet werden. Schule soll mehr in den Alltag reichen und die Lebenswelten der Schüler/Innen verbinden und vernetzen. Hierfür wird das breite Spektrum bürgerschaftlicher Einrichtungen und Initiativen in das Projekt einbezogen. In diesem Sinne soll sich umgekehrt die zivile Lebenswelt des Kiezes verstärkt in der Schule wieder finden, und zwar nicht nur als Gewaltphänomen, sondern als gestaltbarer und bildender Möglichkeitsraum. Die Schülerinnen und Schüler sollen sich mit ihrer Schule identifizieren können und selbst als gesellschaftliche Akteure erfahren, indem sie in einen Interaktionsprozess mit allen Beteiligten treten.

Schülerinnen und Schüler sollen in ihren Kompetenzen und Erfahrungen aufgebaut und gestärkt werden und als Mittler, Mediatoren und Identifikationsfiguren in ihr Quartier hinein wirken und eigene Handlungskompetenzen entwickeln. Besonders Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund werden als hybride Identitäten (Personen, die sich zwischen unterschiedlichen kulturellen Räumen bewegen) erkannt und in ihren katalysatorisch-mediatorischen Potenzialen gefördert. Vielsprachigkeit wird hier als Ressource statt als Hindernis begriffen und in den Projektprozess einbezogen. Im Projekt werden in Allianz mit den PartnerInnen an der Schule Aktivitäten / Projekte angeboten, die die Persönlichkeit, Begabung und soziale Kompetenz der Schüler stärken und entfalten helfen und sie befähigen als „Botschafter“ in ihre Lebenswelt zu wirken.

Eine zentrale angewandte Forschungsfrage ist, wie Schulen dazu beitragen können das Stadtquartier zu verändern, anstatt das dieses sich nur umgekehrt vollzieht, und ob eine solche umgekehrte Entwicklung von Außen gesteuert werden kann. Welche Bedeutung hierbei die Schnittstellen zwischen öffentlichen und zivilgesellschaftlichen Einrichtungen und Akteuren haben, ist sozial- und bildungspolitisch besonders wichtig. Entlang des Projektprozesses soll gezeigt werden, auf welche Weise der Perspektivwechsel vom „Opfer“ sozialer Umstände zum Akteur und Gestalter sich vollziehen kann und welche Strukturmerkmale und Freiräume hier unterstützend wirken. Auf diesen Grundlagen soll ein politischer Diskurs- / Beratungsprozess stattfinden.

3. AKTEURSGRUPPEN

Als Beispielschule wurde die Rütli-Schule angefragt. Nicht, weil sie als ‚Problemschule‘ in den Medien bundesweit thematisiert wurde, sondern weil sie aufgrund der offenkundig erkannten Problematik bereit ist, neue Wege zu beschreiten und neue Allianzen zu bilden.

Die Lage in einem Berliner Transformationsquartier im Stadtteil Neukölln kommt dem Projektthema entgegen. Der Anteil von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund ist hoch, viele Schülerinnen und Schüler stammen aus einkommensschwachen Elternhäusern und sind mit Verwahrlosung, Armut, Gewalt und Kriminalität konfrontiert. Es fällt auf, dass Stadtteile mit hohem Migrationsanteil ihre Schulen vorrangig durch Gewaltbereitschaft, mangelnde Sprachkenntnisse und Verwahrlosung nach Außen repräsentieren. Die positiven Effekte in diesen pluralen Ballungsräumen finden in den Schulen und in der Gesellschaft keinen Widerhall. So ist nicht vom Vorteil der kulturellen Vielfalt die Rede, sondern von Parallelwelten. Multitasking, also die Möglichkeit in unterschiedlichen kulturellen und schichtenspezifischen Ebenen Arbeitsaktivitäten zu leisten wird nicht gewürdigt, stattdessen zur Figur von Identitätsverlust. Vielsprachigkeit wird als Ressource nicht anerkannt und genutzt, stattdessen dominiert der Vorwurf der doppelten Halbsprachigkeit

Die Rütli-Schule ist als Projektbeispiel auch aufgrund der medialen Präsenz sehr geeignet, da sie eine der wenigen Schulen in Deutschland ist, von der Signalwirkungen auf das gesamte Bundesgebiet ausgehen können, und die die entsprechende Öffentlichkeit schaffen kann.

Das Projekt wendet sich in erster Linie an Schülerinnen und Schüler im Alter von 13 – 17 Jahren (Klassenstufen sieben bis zehn). Jugendliche bedürfen besonders dann Orientierungshilfen, wenn sie von einer Entwicklungsphase in die folgende hineinwechseln. Solche Übergänge sind z.B. vom Elternhaus in die Grundschule, von der Grundschule in die Oberschule und von der Oberschule ins Berufsleben zu beobachten. Besonders in der Zeit der Oberschule, die mit der Pubertät zusammenfällt ist ein akutes Bedürfnis nach Identitätsmarkierung feststellbar, und gesellschaftliche und kulturelle Identitätsfindung ein zentrales Thema. Die Suche nach Identifikationsfiguren und Selbstethnisierung (Schlagwort „Parallelwelten“) führen häufig zu einer Fragmentierung der zivilgesellschaftlichen Zusammenhänge. Kompetenzentwicklung und das Erkennen gesellschaftlicher Handlungsräume und Kooperationen sind für einen Integrationsprozess in eine von Vielfalt geprägte Wirklichkeit bestimmend. Der Übergang in eine neue Lebensphase – in die Arbeitswelt – die durch sehr konkrete Anforderungen geprägt ist, wie die Erfordernis Schlüsselkompetenzen vorzuweisen, bestimmt das Leben und die Herausforderungen für SchülerInnen in dieser Altersphase. Orientierungslosigkeit und mangelhaft ausgebildete sachliche, handwerkliche, intellektuelle und soziale Fähigkeiten der jungen Menschen sind leider signifikante Merkmale, die eine lebensfrohe Perspektive und die Kompetenzen sich gesellschaftlich einzubringen, zu entfalten und konstruktiv zu partizipieren enorm beeinträchtigen.

Neben den Kindern und Jugendlichen werden die gesamte Schule mit Schulleitung, ihren Lehrkräften, und MitarbeiterInnen, als auch ihre bestehenden Kooperationspartner als Akteure

in den Projektprozess einbezogen. Hierzu gehören auch Elternvertretungen und -initiativen. Auch befassete Ämter werden in diesem Zusammenhang als Akteure begriffen.

Besonders wichtige Akteure sind die im Quartier und Stadtteil ansässigen bürgerschaftlich getragenen Kultur- und Sozialeinrichtungen, Freizeiteinrichtungen, sowie Beratungs- und Bildungsinstitutionen, Elterninitiativen zu den Akteuren, die den gesamten Prozess mitgestalten.

Weiterhin sollen im Entwicklungsprozess des Projektes private Unternehmen und andere freie Partner in Kooperationen gebracht werden.

4. VORGEHEN

Die Umsetzung basiert auf den vier Prinzipien Partizipation, (Inter-)Aktion, Reflektion und Präsentation. Die vorhandenen personellen, räumlichen und infrastrukturellen Strukturen der Schule sind nicht ausreichend an den Potenzialen und Bedürfnissen der Schülerinnen und Schülern orientiert, und in ihren Kapazitäten überbelastet. Dies soll mit dem Projekt aufgefangen und ausgeglichen werden.

Die Projektmodule (s.u.) sollen über den Projektverlauf in den Schul- und Lehrbetrieb eingebettet und etabliert werden, und interdisziplinäre Kompetenzen vermitteln. So soll teilweise auch Unterricht zu bestimmten Themen an Orten und in Räumlichkeiten außerhalb der Schule stattfinden. Auf diese Weise sollen einerseits neue Berührungsfelder zu verschiedenen kulturellen und sozialen Einrichtungen, zu ExpertInnen, KünstlerInnen, Fachkräften und Ideen geschaffen und andererseits die Lebenswelten der Schülerinnen und Schüler einbezogen und gestaltet werden. Der öffentliche Raum wird als Bildungsraum genutzt. Die Angebotsvielfalt trägt den vielfältigen Interessen der jungen Menschen Rechnung und ermöglicht die Arbeit in kleinen Gruppen. Zudem wird dadurch die Breite der Möglichkeiten und die Angebotspalette lokaler bürgerschaftlicher Einrichtungen genutzt, und den Schülerinnen und Schüler vermittelt.

MODULE

A) MEDIATIONSSCHULUNG

Mediationsschulungen sollen zur Stärkung von Kommunikationsfähigkeit und Konfliktregulierung verbindlich im Unterricht etabliert und über den gesamten Projektzeitraum durchgeführt werden. Hierbei soll Konfliktbearbeitung und Gewaltvermeidung aktiv bearbeitet werden. Diese Schulungen werden mit externen Kooperationspartnern durchgeführt.

B) KOMPETENZSTÄRKUNG & -ERWEITERUNG

Ein Parcours aus handwerklichen, sportlichen, künstlerischen und audiovisuellen Angeboten soll den Schülerinnen und Schülern einen Ausbau ihrer praktischen Fähigkeiten ermöglichen. Teambildende Maßnahmen innerhalb dieser „Workshops“ sollen darüber hinaus ihre sozialen Kompetenzen stärken. Das Erforschen und Erkennen der eigenen Begabungen steht im Vordergrund. Zudem ist es wichtig, ein Werk oder Produkt zu schaffen, das die jungen Menschen stolz und gerne öffentlich präsentieren. Diese Präsentationen sollen große Außenwirkung er-

zielen und im Laufe der einzelnen Module eigenständig organisiert werden. Damit treten die Schüler aus ihrem gewohnten Umfeld hinaus und hinein in einen lebendigen Diskurs. Ein gewünschter Nebeneffekt ist das Kennenlernen gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Anforderungen, die mit persönlichen Fertigkeiten in Verhältnis gesetzt werden.

Weiterhin soll der Aufbau von Patenschaften inner- und außerhalb der Schule, sowie die Zertifizierung der erlangten Fertigkeiten dazu beitragen, das Verantwortungsbewusstsein zu stärken und die eigene Handlungskompetenz zu erhöhen.

C) BERATUNG & BEGLEITUNG

Parallel zu den oben genannten Modulen sollen Beratung und Begleitung die Schülerinnen und Schüler über den gesamten Projektzeitraum angeboten werden. Dazu zählen Beratungsangebote zu Rechtsfragen, insbesondere bezüglich in Angelegenheiten der Jugendkriminalität. Weiterhin sollen die jungen Menschen bei Bedarf an weitere Beratungsangebote wie Mädchennotdienst, Familienhilfe, Arbeitsagentur, u.a. vermittelt und gegebenenfalls begleitet werden. Als weiteren wichtigen Aspekt unserer Arbeit sehen wir die Vermittlung und Mitgestaltung von Freizeit- und Ferienaktivitäten, die es den jungen Menschen ermöglichen, ihre Milieus temporär zu verlassen und Neues kennen zu lernen und zu erkunden. U.a. sollen Naturerfahrungen und das Erleben von Wildnis hier eine wichtige Funktion neben anderen Angeboten einnehmen.

D) ELTERNARBEIT

Die Elternarbeit soll systematisch über den Projektverlauf intensiviert werden. Dabei greifen wir auf Kompetenzen der Eltern wie Sprachvermittlung bei Elterngesprächen, Begleitung von Exkursionen, u.ä. zurück. Zudem sollen eigeninitiiert Elternschulungen entstehen, die sich mit Problemfeldern von Erziehung, Vereinbarkeit mit Beruf und Betreuung, und weiteren Fragen, wie Antragstellungen u.a. befassen. Für dieses Modul werden erfahrene ExpertInnen und thematisch spezialisierte Institutionen aus dem Umfeld hinzugezogen.

E) NETZWERKBILDUNG UND KOOPERATIONEN

Das Projekt nutzt und aktiviert durch Netzwerkbildung und Einbezug das breit gefächerte Spektrum lokaler und kommunaler zivilgesellschaftlicher Aktivitäten, bürgerschaftlicher Einrichtungen und Projekte. Sie werden als verbindliche Kooperationspartner für die Schule gewonnen, und in den Projektprozess verantwortlich involviert. Daher wird der Fokus über den gesamten Projektzeitraum auf den Ausbau bestehender Netzwerke und die Schaffung neuer Allianzen gelegt. Die Bandbreite wird sich über Kinder- und Jugendeinrichtungen, Sportvereinen, Kultureinrichtungen, Beratungsinstitutionen, Bürger- und Elterninitiativen, Ämter bis zu städtischen Events wie Karneval der Kulturen, Berlin Biennale for Contemporary Art, Popkomm, u.a. erstrecken.

Weitere wichtige Kooperationspartner sollen private Unternehmen im Raum Berlin sein, die als Akteure und Förderer für das Projekt gewonnen (z.B. Universal Music Group für eine Musik-

projekt, Seidensticker für Mode- / Textilprojekt, ...), aber auch für Ausbildung und Praktika der Jugendlichen herangezogen werden sollen.

F) EVALUATION & WISSENSCHAFTLICHE INTERAKTION

Im Rahmen des Projektes ist die wissenschaftliche Analyse und Evaluation durchgängig begleitender Bestandteil. Die praktische Projektentwicklung ist in einen interdisziplinären Rückkopplungsprozess mit unterschiedlichen FachexpertInnen aus etablierten Forschungseinrichtungen eingebunden. Praxisprozess, fachliche Begleitung und Evaluation spielen sich über den Projektzeitraum dabei gegenseitig hoch. Externe Fachberater werden für Einzelfälle in den Evaluationsprozess eingebunden. Als Aktivierungsstrategie werden die Schülerinnen und Schüler und Akteure in den Forschungsprozess involviert. Sie werden mit dem wissenschaftlichen Interaktionsprozess transparent konfrontiert, und als Berater und Betroffene zugleich befragt, so das subjektives Erleben und persönliche Erfahrungen erhoben und integriert werden. Hierin liegt Evaluationsmethodik wie Aktivierungsstrategie zugleich.

Alle 12 Monate werden Zwischenberichte ausgearbeitet. Halbjährliche interne Zwischenberichte ergänzen die permanente Bestandsaufnahme und Evaluation.

Im Rahmen des Projektes werden akademische Abschlussarbeiten erstellt, z.B. aus den Fachbereichen Soziologie und Politologie. Das Projekt wird über den Verlaufsprozess von einer DoktorandInnen-Stelle begleitet, ausgewertet und dokumentiert. Parallel zum Projektprozess werden Fachpublikationen erstellt, vor allem aber auch fachlich aufbereitete Artikel und Pressebeiträge, die sich an die breite Öffentlichkeit wenden. Weiterhin sollen die im Geleit ausgearbeiteten akademischen Abschlussarbeiten (Bachelor, Diplom, Master, Dissertation) publiziert werden.

Die Projektergebnisse werden in eine vielschichtige Strategienentwicklung zu Kinderarmut, Integrations- und Bildungspolitik einfließen. Fokussiert werden hier u.a. die vielfältigen Armutsformen und Lebenslagen, die Chancen auf Teilhabe, Bildung, Freilegung der Eigenpotenziale einschränken. Methodisch eingebunden wird die Analyse und Interpretation statistischer Erhebungen, Methoden der teilnehmenden Beobachtungen, und die vergleichende Analyse verschiedenen Bewältigungs- und Entwicklungsstrategien unterschiedlicher institutioneller Akteure. Insbesondere bisherige formelle Strategien zwischen Ausweitung monetärer Hilfen und unmittelbarer Betreuung, Berlin bis bundesweit, werden kritisch analysiert und bewertet. Hier werden auch Fragen nach Lehrplänen, gängigen Rechtsverfahren, und weit reichenden sozialökonomischen Rahmenbedingungen in die Analyse einbezogen.

Am Ende des Projektprozesses sollen Strategienbündel zur thematischen Klammer Identität, Integration, Bildung auf Basis der gesammelten objektiven und subjektiven Daten erarbeitet sein. Darüber werden Beratungs- und Empfehlungsprozesse bezüglich der die Kindheit und Jugend umgebenden Strukturen an Eltern, Schule, Kommunalpolitik avisiert.

Zum Abschluss des Projektzeitraumes soll eine umfassende, audiovisuell aufbereitete Dokumentation stehen.

5. ABLAUF

Ein differenzierter Ablaufplan (Matrix) kann kurzfristig erstellt werden.

Der Projektprozess startet im Frühjahr 2008 und endet Frühjahr 2011, Laufzeit 36 Monate.

Bis zu Beginn des Schuljahres 2008 / 2009 werden die Kooperationen mit den ProjektpartnerInnen eingeleitet und aufgebaut. Hierzu sind eine Reihe aufeinander aufbauender strategischer Gespräche mit den Akteursgruppen notwendig. Im Vorfeld wird in Zusammenarbeit mit der Schule die Einbettung der verschiedenen Module konzipiert, so dass die vorhandenen Ressourcen (Wahlunterricht, Arbeitslehre, Lehrerpotentiale, Elternschaft, Schülerkompetenzen,...) optimal genutzt werden und ineinander greifen können. Alle Akteursgruppen – auch die Schülerinnen und Schüler – werden konsultierend in den Projektaufbau einbezogen und hierüber aktiviert und als MultiplikatorInnen gewonnen. Weiterhin wird die Analyse des bisher vorliegenden Datenmaterials und statistischer Auswertungen durchgeführt. Vor allem werden in den ersten acht Monaten die Netzwerke auf- und ausgebaut, und ein intensiver Diskurs- und Beratungsprozess zwischen Schule und zivilgesellschaftlichen AkteurInnen initiiert.

Die praktische Konkretisierung des Projektes soll zu Beginn des Schuljahres 08/09 starten. Geplant wird der Projektstart mit einer Auftaktveranstaltung, die in das Schulfest am Ende des Schuljahres 07/08 eingebettet ist. Dabei stellen sich sowohl die Projektverantwortlichen und bisherigen AkteurInnen und Kooperationspartner des Vorhabens in Form von spielerischen Workshops und Werkstätten vor. Entsprechend der in 4. beschriebenen Module wird das Projekt dynamisch an den Prozess angepasst über den Gesamtzeitraum entwickelt und etabliert.

6. KOOPERATIONSPARTNER

Die Einbindung der Kooperationspartner wird über den Projektprozess entsprechend der Bedürfnisse, der Wünsche der Schülerinnen und Schüler, und den Ergebnissen der wissenschaftlichen Evaluationen variiert. Dauerhafte Partnerschaften mit der Schule werden angestrebt, ebenso wie die fallweise Einbindung von Kooperationen für Einzelvorhaben. Enge Kooperationen mit ansässigen Unternehmen sollen über den Projektverlauf etabliert und vertieft werden.

HAUPTPARTNER

- Angefragt: Rütli-Schule, Berlin, Neukölln, Schulleiter Aleksander Dzembritzki.
- Freie Universität Berlin: Dr. Naika Foroutan, Politikwissenschaftliches Institut;
Angefragt: Prof. Dr. Klaus Schmals, Lehrstuhl für Stadtsoziologie, Institut für Soziologie.

GEPLANTE KOOPERATIONSPARTNER

- Einrichtungen und Projekte in den Bereichen Kultur, Theater, Multimedia, Musik, Kunst in Neukölln / Kreuzberg, Raum Berlin.

- Berlin Biennale for Contemporary Art e.V.
- Werkstatt der Kulturen e.V.; Karneval der Kulturen
- Freie Träger mit Werkstätten und Raumangeboten.
- Kunststoff e.V. (Materialrecyclingprojekt), Frauke Hehl.
- Stadtvilla Global & Projektwerkstatt im Gemeinschaftshaus am Bat-Yam-Platz, Necati Manap.
- Medienpädagogisches Projekt @nien – Ethnien, Neukölln.
- Kulturrat Neukölln, Dr. Dorothea Kolland (Leiterin).
- Einrichtungen und Projekte in den Bereichen Beratung, Betreuung, Begleitung, Soziales, insbesondere für Jugend und Kinder in Neukölln / Kreuzberg, Raum Berlin.
- Jugendamt Neukölln, Eva Lischke.
- Jugend- und Familieninfobüro Neukölln in Kooperation mit Jugendamt (Abt. Zentrale Dienste 2) & Together City-Forum f. Jugend, Ausbildung, Beschäftigung e.V.
- Mobile Beratungsteams von Gangway e.V., Outreach e.V.
- Kinder- und Jugendzentren ‚Die Arche‘.
- Beratungsstellen der Familienhilfe, Schuldnerberatung, etc.
- Einrichtungen und Projekte in den Bereichen Sportangebote, Freizeitgestaltung, Natur- und Umwelt in Neukölln / Kreuzberg, Raum Berlin.
- Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung, Fachbereich Ornithologie (Großvögelforschung, insbes. Seeadler), Dr. Oliver Krone.
- Stiftung Interkultur, München, Dr. Christa Müller.
- Arbeitsgemeinschaft Interkulturelle Gärten in Berlin und Brandenburg, Gerda Münnich.
- Drei Eichen – Natur / Ökologie / Survival (betreute Abenteuerfahrten in die Wildnis), Buckow.
- Jugendfreizeiteinrichtung Grenzallee 5, Köllnische Heide, Manucher Taheri
- Eltern, Elterninitiativen.
- Gewerbliche Partner: Kleine und mittlere Unternehmen in Berlin für Praktikantentage und Projektkooperationen, aber auch Großunternehmen als Unterstützungsstrukturen für den Projektprozess, sowie als Multiplikationsstellen für die jungen Menschen (z.B. für Textilprojekte Seidensticker; für Musikprojekte Universal Music Group; ...)